

Volkswirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitrex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **90 (1983)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tikel wie Samt, Drehergewebe etc. erweitert oder umgerüstet werden, denn die Befestigungselemente für die Zusatzeinrichtungen sind im Grundgestell vorgesehen.

Maschinen-Typen	SNA 65/2	SNA 120/2	SNA 40/4
Bandzahl	2	2	4
Breite mm	-65	50-120	-40
Schussdichte p/cm	3-33	3-33	3-33
Schaftzahl	-16	-16	-16
Schussrapport	Exzenter 8/Dessinkette 8/16-300		
Motorenleistung kW	1.5	1.5	1.5
Masse cm	90/100	110/100	110/100

Der SNA eignet sich auch für kleinere Auftragslängen weil er sehr leicht einstellbar ist. Alle Einstellvorgänge, wie Schussnadelweg, Abhäkelnadel, Fangfadenzubringer, Fachschluss und Webblattfunktion können unabhängig voneinander einreguliert werden. Das ergibt eine optimale Bandqualität und einen hohen Nutzeffekt. Es besteht auch die Möglichkeit die Maschine mit einem zweiten Regulator und getrenntem Bandabzug auszurüsten, womit dann zur gleichen Zeit zwei unterschiedliche Artikel auf der gleichen Maschine gewoben werden können.

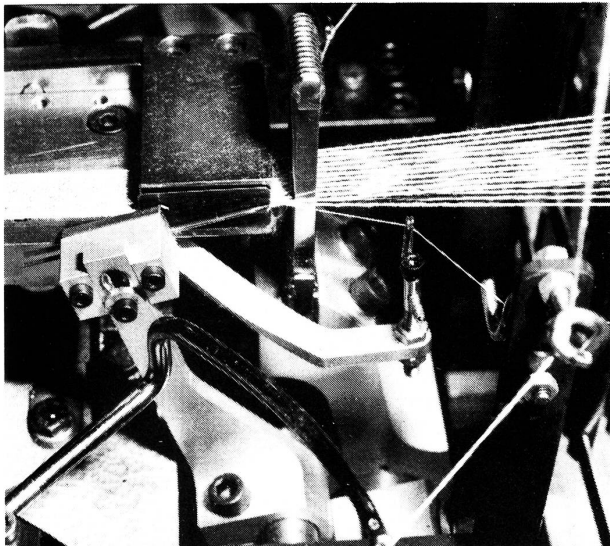


Abb. 1: Fangfadenzubringer

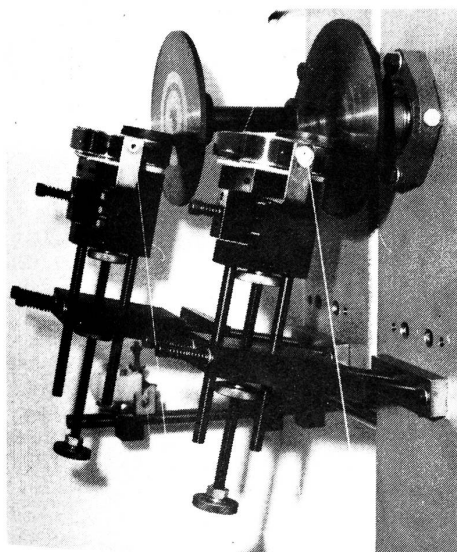


Abb. 2: Schussfadenlieferwerk

Einige Besonderheiten dieser Maschinen sind: Die gute Übersicht zu allen Maschinenteilen und die gute Zugänglichkeit der Maschinenorgane. Die Verwendung von einem Maximum an Normbauteilen, d.h. keine Spezial-Lager und -Riemen. Das Schussfadenlieferwerk welches bei laufender Maschine einreguliert werden kann (Abb. 2). Sowie der neuartige horizontal steigende Fangfadenzubringer (Abb. 1), welcher sehr einfach einstellbar ist und auch für Spezialekanten umgerüstet werden kann und für eine qualitativ hochwertige Kante verbürgt, was vor allem bei technischen Geweben sehr wichtig ist.

Für die Schneider SNA Nadelbandwebautomaten sind eine Vielzahl von Zubehörteilen unter anderem auch eine Elektronische Regeleinheit welche für Einstellarbeiten vor die Maschine geschaltet wird und es ermöglicht die Tourenzahl stufenlos von 0-n einzustellen und zu messen, dadurch kann die für einen Artikel optimale Webgeschwindigkeit ermittelt werden.

B. Senn, Textiltechniker

Volkswirtschaft

Bessere und besser ausgebildete Lehrlinge!

Schwache Prüfungsergebnisse

An kürzlichen Aufnahmeprüfungen von Lehrlingen mit bestandenem Lehrabschluss an der Textilfachschule Wattwil zeigte sich, dass eine Mehrheit der Bewerber überraschend schwache schulische und fachliche Kenntnisse hatten, so dass man sich darüber wundert, wie diese jungen Leute überhaupt das Lehrabschlusszeugnis erhalten konnten. Für die Schweizerische Textilfachschule stellt sich nun die Frage, ob sie so schwache Leute in die Schule aufnehmen sollte; aber andererseits muss die Schule ihre Klassen füllen, um die entsprechenden Subventionen des Bundes und der Kantone zu erhalten!

Kein Nachwuchs für HTL und BMS

Wenn nun die Lehrabschlüsse nicht einmal der Schweizerischen Textilfachschule genügen, dann ist es so wieso ausgeschlossen, dass dadurch Nachwuchs für die bevorstehende HTL-Ausbildung (in Rapperswil kombiniert mit Wattwil) geschaffen wird. Damit jedoch dieser neue Ausbildungsgang zum Textil-Ingenieur HTL benutzt werden wird, müssen wir in der Textilindustrie HTL-fähige und HTL-würdige Lehrlinge ausbilden und gleichzeitig das Niveau der Ausbildung auf die HTL-Stufe ausrichten. Ebenso sollte eine gewisse Auswahl der Lehrlinge in der Textilindustrie auch die Berufsmittelschule (BMS) besuchen können, was die beste Vorbereitung für den späteren Besuch einer HTL-Schule ist.

Warum ungenügendes Niveau?

Welches sind die Gründe für den heutigen ungenügenden Stand der Lehrlingsausbildung? Die Problematik beginnt bei der Auswahl der Lehrlinge; sie liegt zum Teil in den Lehrlingsreglementen und schliesslich hapert es oft mit der Qualität des Lehrmeisters und der Ausbildung im Betrieb.

Bessere Selektion

Dass oft nur schwache Sekundar- und Realschüler für eine Berufslehre in der Textilindustrie gewonnen werden können, hängt sicher mit dem Image der Textilindustrie zusammen, das noch nicht in allen Regionen grundlegend verbessert werden konnte. Dort allerdings, wo einzelne Firmen sich ein gutes Firmen-Image geschaffen haben, konnten auch gut qualifizierte Sekundarschüler für eine Lehre in einem technischen Textilberuf gewonnen werden. Die Information bei den Berufsberatern ist in den letzten Jahren durch die ANB (Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung und Bildungswesen stark verbessert worden, muss aber durch die einzelnen Firmen gestützt und verstärkt werden. Es ist zu hoffen, dass die jetzt bevorstehende neue Möglichkeit der an die Textilberufe anschliessenden HTL-Ausbildung, befähigtere Leute als bisher anziehen wird. Jedenfalls sollten die Firmen grösste Anstrengungen unternehmen, gut qualifizierte Lehrlinge zu gewinnen.

Ausbau der Reglemente

Die Ausbildungsreglemente werden gegenwärtig auf breiter Front zusammen mit dem BIGA modernisiert und noch verbessert (z.B. durch Einbau der «Informatik»); es ist aber durchaus möglich, mit den noch nicht so lange bestehenden, jetzt noch gültigen Reglementen eine genügende Lehrausbildung zu vermitteln, vorausgesetzt, dass diese Reglemente gewissenhaft angewendet und durchgeführt werden. Grosse Meinungsverschiedenheit herrschte von Anfang an über die Dauer der Berufslehren. Eine Mehrheit wünschte in der Vergangenheit Reglemente mit einer Lehdauer von 3 Jahren. Im Hinblick auf BMS- und HTL-Ausbildung stellt sich jetzt immer mehr die Frage, ob heutzutage vierjährige Lehren eingeführt werden müssen, mindestens aber ein viertes Zusatzjahr zu dreijährigen Lehren. Auch dies würde die Berufslehren der Textilindustrie gegenüber jungen Leuten, Eltern, Lehrern und Berufsberatern aufwerten.

Was tun die Lehrmeister im Betrieb?

Ein kritischer Punkt ist vielerorts der Lehrmeister im Betrieb. Das neue Berufsbildungsgesetz verlangt ganz bestimmte Voraussetzungen von den im Betrieb für die Lehrlingsausbildung Verantwortlichen, welche unbedingt beachtet werden sollten. Meistens liegt aber die Schwäche bei der zeitlichen Beanspruchung der mit der Lehrlingsausbildung im Betrieb betrauten Führungskräfte. Die Kader sind angesichts der heutigen schwierigen Probleme und der immer weitergehenden Rationalisierung mit ihren betrieblichen Aufgaben so ausgelastet, dass oft zu wenig Zeit und Kraft, für Ausbildung und Betreuung der Lehrlinge übrig bleibt. Die Geschäftsleitungen sollten sich bewusst sein, dass in den Pflichtenheften der dafür verantwortlichen Kader genügend Raum für die Lehrlingsausbildung geschaffen wird. Das kostet natürlich Geld und es ist zu begreifen, wenn sich diejenigen Firmen, die viel für die Lehrlingsausbildung aufwenden, die Meinung vertreten, dass möglichst alle Firmen sich an der Lehrlingsausbildung beteiligen.

Klassendenken an den gewerblichen Berufsschulen

Ein Handicap für die Lehrlingsausbildung ist durch die Tendenz an den Berufsschulen, möglichst Schulklassen genügender Grösse zu bilden um Subventionen zu sichern und dabei artfremde Berufe in der gleichen Klasse zusammenzufassen. Darunter leidet natürlich die Ausbildung an der Berufsschule erheblich. Auch wenn an einer Schule nicht zur Bildung einer Klasse genügend

viele Lehrlinge in gleichgelagerten Berufen vorhanden sind, sollte sie nicht aus finanziellen Gründen schulisch nachteilige Zusammenfassungen vornehmen. Das Niveau der Ausbildung muss Vorrang haben.

Massnahmen auf Verbandsebene

Der VATI wird in den nächsten Wochen alle Firmen, die im Sektor der Textilindustrie Lehrlinge ausbilden, zu einer Konferenz einladen, an der die geschilderten Probleme besprochen werden und woraus dann Massnahmen resultieren sollten, insbesondere zur Hebung der Qualität der Lehrlinge und des Niveaus der Lehrlingsausbildung. Es geht um den Nachwuchs für die Schweizerische Textilfachschule Wattwil, für die Textil-Ingenieur HTL-Ausbildung und damit für die zukunftsgerichteten Unternehmen der Textilindustrie. Nur wenn wir genügend tüchtige Leute für die Textilindustrie gewinnen können und sie gut ausbilden, werden wir weiterhin den Kampf um Weiterentwicklung der Firmen erfolgreich bestehen können. Eine grosse Hilfe dabei könnten auch die *Fachvereinigungen der Textilindustrie* (SVT, VSF, SVCC usw.) sein, wenn diese in ihren Kreisen noch mehr für die Anliegen der Lehrlingsausbildung wirken. Entsprechende Kontakte zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Fachvereinigungen sind bereits im Gange. Damit schaffen sich die Fachvereinigungen gleichzeitig auch für ihre Organisationen Nachwuchs.

Dr. Hans Rudin

Stark gestiegene Arbeitsproduktivität in der Textilindustrie

Die Anzahl der Beschäftigten in der Textilindustrie sank von rund 60 000 im Jahre 1970 auf rund 34 000 im Jahre 1982. Dies entspricht einer Abnahme der Beschäftigten von 44%. Gleichzeitig stieg aber die mengenmässige Produktion in den vergangenen 12 Jahren leicht an. Die Arbeitsproduktivität ist in dieser Zeitspanne überdurchschnittlich stark angestiegen, nämlich um jährlich 6%. Diese Entwicklung ist eine Folge des enormen internationalen Konkurrenzdruckes, dem die Textilindustrie ausgesetzt ist. Trotz diesem Druck konnte die Textilindustrie ihre in den letzten Jahren gut ausgebaute Position auf den Exportmärkten im Jahre 1982 halten. Im Inlandgeschäft musste dagegen eine Einbusse in Kauf genommen werden. Die Detailhandelsumsätze für Bekleidungsartikel und Textilwaren sanken im Jahre 1982 real um 3%.

1,7 Tonnen Erdöl pro Einwohner

Die Schweiz verbrauchte 1982 rund 11,2 Mio. Tonnen an Erdölprodukten. Das waren 1730 kg pro Einwohner, bedeutend weniger als 1981 (1850 kg) und 1980 (2010 kg). Im Vergleich zu andern Industrieländern ist der Schweizer Erdölkonsum eher mässig, was nicht so sehr mit klimatischen Faktoren als mit den unterschiedlichen Verbrauchs- bzw. Wirtschaftsstrukturen zusammenhängt. Weit vorne an erster Stelle rangieren die USA mit einem Verbrauch von rund 3130 kg pro Kopf; weitere Spitzenverbraucher sind die Niederlande (2540 kg), Schweden (2410 kg) und Belgien/Luxemburg (2250 kg). Vor der Schweiz liegen auch Deutschland (1910 kg) und Japan (1850 kg). Frankreichs Verbrauchsniveau entspricht dem schweizerischen (1740 kg), während Italien (1540 kg), Grossbritannien und Österreich (je 1330 kg) deutlich niedrigere Werte aufweisen.